

Hörschinger Aufwind

Informationen der Grünen Hörsching - Nr. 01/2009



**DIE GRÜNEN
HÖRSCHING**



Klimaschutz in kritischen Zeiten

Am Anfang war der Apfel

Der Lederapfel ist eine vorzügliche Apfelsorte, die auch ohne Kühlhaus lange haltbar ist. Er würde ganz gut als Klimaapfel durchgehen...

Eigentlich wollte ich einen Beitrag zum Thema „Klimafreundlich Kochen“ schreiben. Gleich zu Beginn meiner Recherchen stieß ich auf den Apfel – besser gesagt, auf ein Kilogramm Äpfel – aus biologischer Produktion.

Wird dieses Produkt mit dem Schiff von Argentinien nach Europa transportiert, hat es bei seiner Ankunft **pro Kilogramm ca. 190 Gramm CO₂** (ein klimaschädliches Treibhausgas) verursacht.

Dieselbe Menge Äpfel aus heimischer Bio-Produktion verursachen in etwa gleich viel CO₂, wenn ich zum Einkauf mit einem Mittelklassewagen 1 Kilometer zurücklege.

Hat ein Kilogramm Äpfel aus der Region ca. ein halbes Jahr im Kühllager verbracht, kommt man wieder auf einen CO₂ – Ausstoß von ähnlichem Ausmaß.

(siehe auch: www.natureandmore.com)

Die Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik hat sich mit einem „klimaoptimierten Ernährungsstil“ befaßt und gibt dazu entsprechende Tips, wie z.B: mehr saisonale pflanzliche und weniger tierische Lebensmittel verwenden, biologisch erzeugt, regionaler Herkunft, möglichst frisch und ohne Auto eingekauft.

Allerdings macht die Ernährung in puncto CO₂ – Ausstoß pro Person in Österreich nur ca. 15 % aus. 40 % werden durch Konsumgüter, 25 % durch Wohnen und 20 % durch Mobilität verursacht.

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 6

Inhalt

Gemeindebudget 09 Seite 3

Sanierung Perwenderbach
Seite 5

**Bäuerliche Produkte aus
Hörsching** Seite 7

Ortsplatz... Seite 9

Biber in Hörsching Seite 10

**Einweihung Gedenkstätte
für KZ-Opfer** Seite 12

**Mach mit bei den Grünen
Hörsching!** Seite 14

**2 Veranstaltungshinweise:
Eine Lesung im Februar und
ein BIO-Brunch im März**
Seite 16

Grüne Offensive für Gratis-Kinderbetreuung

Eine kostenlose und qualitativ hochwertige Kinderbetreuung für alle unter 6 Jahren im ganzen Land – das ist das Ziel der Grünen Oberösterreich. „Wir wollen bei der Kinderbetreuung das attraktivste Bundesland Österreichs und eine der Top-Regionen ganz Europas werden“, erklärt der Grüne Landessprecher Rudi Anschöber.

Bestens betreut

Anschöber, Klubobmann Gottfried Hirz und die Grüne Familiensprecherin im oberösterreichischen Landtag, Maria Wageneder, wissen auch schon ganz genau, wie das umgesetzt werden kann: „Es sollen in allen Gemeinden moderne Kinderbetreuungsangebote zur Verfügung stehen, in denen unsere Kleinsten auf Wunsch der Eltern bestens betreut werden können!“ Dazu müssen diese Betreuungseinrichtungen vormittags und nachmittags ganzjährig kostenlos für alle Kinder sein, sowie ein pädagogisch auf diese Altersgruppe abgestimmtes Bildungsprogramm („spielerisch lernen“) vorweisen können. Hirz ist überzeugt: „Kindergärten sind Bildungseinrichtungen, in denen die Förderung unserer Kinder beginnt, sie sind das Fundament für eine erfolgreiche schulische Laufbahn. Wenn unterschiedliche familiäre



FOTO: DIETMAR SPÖCKER

Voraussetzungen ausgeglichen werden sollen, kann damit nicht bis zum Schuleintritt gewartet werden. Frühkindliche Förderung vor allem in den Bereichen Sprachentwicklung, koordinativer Bewegungsschulungen und musischer Erziehung ist die effektivste und nachhaltigste Maßnahme zur Mobilisierung der Begabungsreserven. Daher sollte jedes Kind in Österreich nicht nur ein Recht auf einen ganztägigen Kindergartenplatz haben, sondern auch ein Recht auf qualitätsvolle Frühförderung.“

Zukunftsinvestition

„Diese bedeutendste Investition in die Zukunft unseres Landes muss uns einfach mehr Geld wert sein“, sagt Maria Wageneder. Sie weiß: „Kinder sichern unsere Zukunft, unseren Wohlstand. Jeder Euro, der in gute Kindergärten fließt kommt dreifach zurück.“

Neben dem Land und den Gemeinden ist bei der Finanzierung auch der Bund in die Verantwortung zu nehmen. Um die Kosten

aber nicht ausufern zu lassen, ist gemeindeübergreifende Zusammenarbeit denkbar.

„Deshalb ist es wichtig, dass die Gemeinden die jungen Eltern fragen, welche Bedürfnisse sie haben, um Familie und Beruf leichter vereinbaren zu können“, verlangt Wageneder, „denn nur wenn der tatsächliche Bedarf bekannt ist, kann eine Gemeinde verantwortungsvoll planen.“

Flexible Angebote

Das Angebot verbesserte sich in den letzten Jahren in vielen Gemeinden. Aber es reicht noch nicht! Wir brauchen in allen Gemeinden ein bedarfsgerechtes, flexibles Angebot, sowohl was die Betreuungsplätze als auch die Öffnungszeiten betrifft – im Besonderen für Kinder unter 3 Jahren und für Schulkinder am Nachmittag.

Klar ist: Im Mittelpunkt grüner Politik in Oberösterreich stehen die Menschen und ihre Umwelt. Für sie möglichst gute Bedingungen zu schaffen, ist grünes Kernanliegen.

Vorteile für Kinder:

- Soziales, gemeinsames Lernen (gerade für Einzelkinder wichtig)
- Frühzeitiges Erkennen und „Behandeln“ von etwaigen Schwächen (sprachlich, logopädisch, entwicklungspsychologisch etc.)
- „Grundsteinlegung“ für lebenslanges Lernen.



FOTO: GRÜNES ARCHIV

Betreuung mit Qualität

- Ganztägig kostenlos als erster Schritt für alle Kinder unter sechs
- Ganzjährig geöffnet, auch in den Kurzferien und Zwickeltagen
- Tatsächlich bedarfsgerechte Öffnungszeiten, damit leichtere Vereinbarkeit für die Eltern von Familie und Beruf
- Flächendeckender Ausbau, damit ausreichend Plätze für alle Kinder bis zum Schuleintritt
- Angebot eines warmen, vorwiegend biologischen Mittagessens
- Qualitative Betreuung, ausreichendes Personal
- entsprechend gute Raumkonzepte (ausreichend Platz und Freiräume)
- Gesetzlich festgeschriebenes Recht auf Kinderbetreuung



Das Gemeindebudget 2009 – ein Wendepunkt?

Auch wenn für viele die Krise noch gar nicht wirklich spürbar ist, deutet alles darauf hin, daß 2009 ein Rückgang der Wirtschaftsleistung erfolgen wird. Das wird selbst an der Gemeinde Hörsching nicht spurlos vorübergehen, eben weil Hörsching von der Wirtschaftsentwicklung im Zentralraum überdurchschnittlich profitiert hat.

Diese Unwägbarkeiten in der Entwicklung von 2009 sind natürlich im Budgetvoranschlag für 2009 überhaupt noch nicht enthalten. Ein Voranschlag ist ja vor allem die Fortschreibung der Einnahmen und Ausgaben der Vorjahre unter Berücksichtigung bestimmter externer Faktoren (Inflation, Lohnabschlüsse,...), gemeindebedingter Notwendigkeiten oder Vorgaben der politischen Parteien.

Landwirtschaftskammerwahl 2009

Die Grünen Bäuerinnen und Bauern haben zwar den Einzug in die Kammer nicht geschafft, aber uns freut, dass sie 1.) in Hörsching das **beste Gemeindeergebnis in ganz Oberösterreich** eingefahren haben (13,14 %) und dass 2.) die Grünen Bäuerinnen und Bauern somit die **zweitstärkste Fraktion im Ortsbauernausschuss** sind!

Bravo Fritz!

Wir haben trotzdem dem Voranschlag für 2009 in der letzten Gemeinderats-sitzung am 15. Dezember 2008 zugestimmt, weil

- wir auch nicht wissen, wie die Entwicklung 2009 tatsächlich verlaufen wird
- die Budgetvorbesprechung in einem durchaus konstruktiveren Rahmen erfolgte
- die Erstellung des Voranschlags unserer Meinung nach sachlich und fachlich korrekt erfolgte
- Die Fortschreibung der Steigerungen auf Ausgabenseite bei den von uns angesprochenen Punkten (Allgemeine Verwaltung und Volks- und Hauptschulen) eingebremst wurde
- der Schuldenstand angeblich von 8.061.099 auf 7.409.499 Euro sinken soll
- wir hoffen, dass im laufenden Jahr auf die sich ändernden Bedingungen rechtzeitig in dafür eingerichteten Gremien gemeinsam reagiert wird.

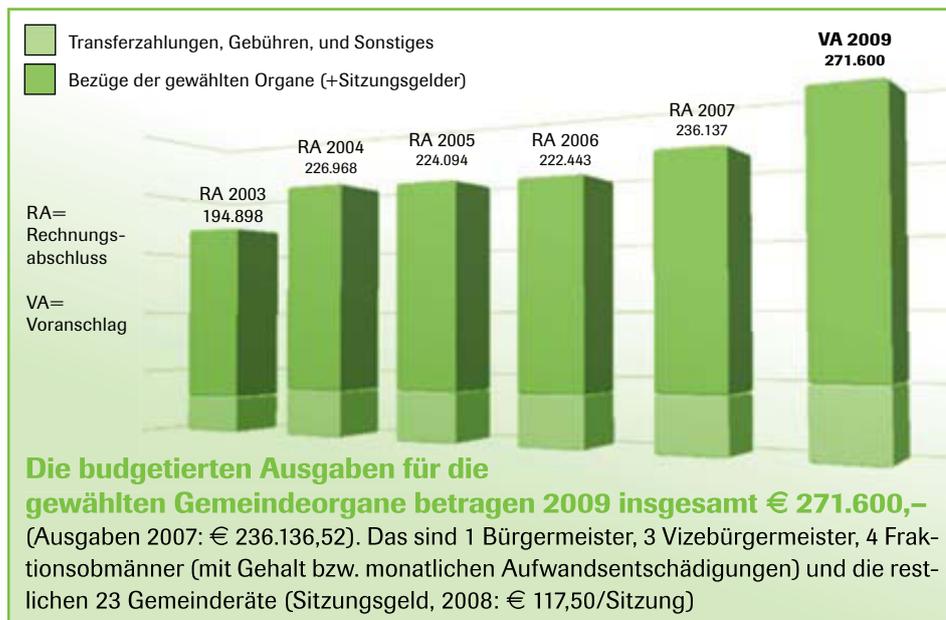
Was anscheinend bisher als nicht notwendig erachtet wurde, ist eine Kosten-Nutzen-Analyse der Ausgaben und Investitionen. Wieso auch - steigenden Ausgaben standen steigende Einnahmen gegenüber. Hörsching ist eben eine reiche Gemeinde. Noch.

Die Krise als Chance.

Ein Gutes hat die aktuelle Finanzkrise ja tatsächlich. Es wird offensichtlich, daß ein System, das auf Gier und Selbstbereicherung basiert, scheitern muß. Unverschämte hohe Gehälter, Provisionen und Bonuszahlungen sind plötzlich nicht mehr vertretbar, haben mit erbrachten Leistungen nie etwas zu tun gehabt. Und auch die große Verantwortung als Begründung für Phantasiegehälter einzelner Entscheidungsträger hat sich als Täuschung erwiesen.

Sind wir als politische FunktionärInnen nicht auch Teil eines Systems, das diese Gehälter als notwendig erachtet hat? Und selbst wenn es sich dabei um relativ kleine Beträge handelt, wird es uns (den Beteiligten und Nutznießern) nicht erspart bleiben, zu erklären, was wir für dieses Geld gemacht haben. Denn es dürfte sich inzwischen herumgesprochen haben, daß die fetten Jahre vorbei sind.

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 4



Eine der großen Herausforderungen wird sein, ein System, das auf permanentes Wirtschaftswachstum eingestellt ist, so umzugestalten, daß es auch unter geänderten Bedingungen wie einer Rezession nicht kollabiert.

Optimismus verbreiten ist schön, Geld irgendwo hineinpumpen kurzfristig notwendig, um Zeit zu gewinnen. Nur: Die Abwärtsspirale hat bereits eingesetzt, bisher vor allem im Finanzsektor. Andere Bereiche werden folgen.

Das heißt, es wird auch auf Gemeindeebene zu Neubewertungen kommen müssen. Die Verfügbarkeit finanzieller Mittel wird im bisher angenommenen Umfang nicht mehr möglich sein. Das erfordert eine stärkere Solidarität innerhalb der Gemeinde.

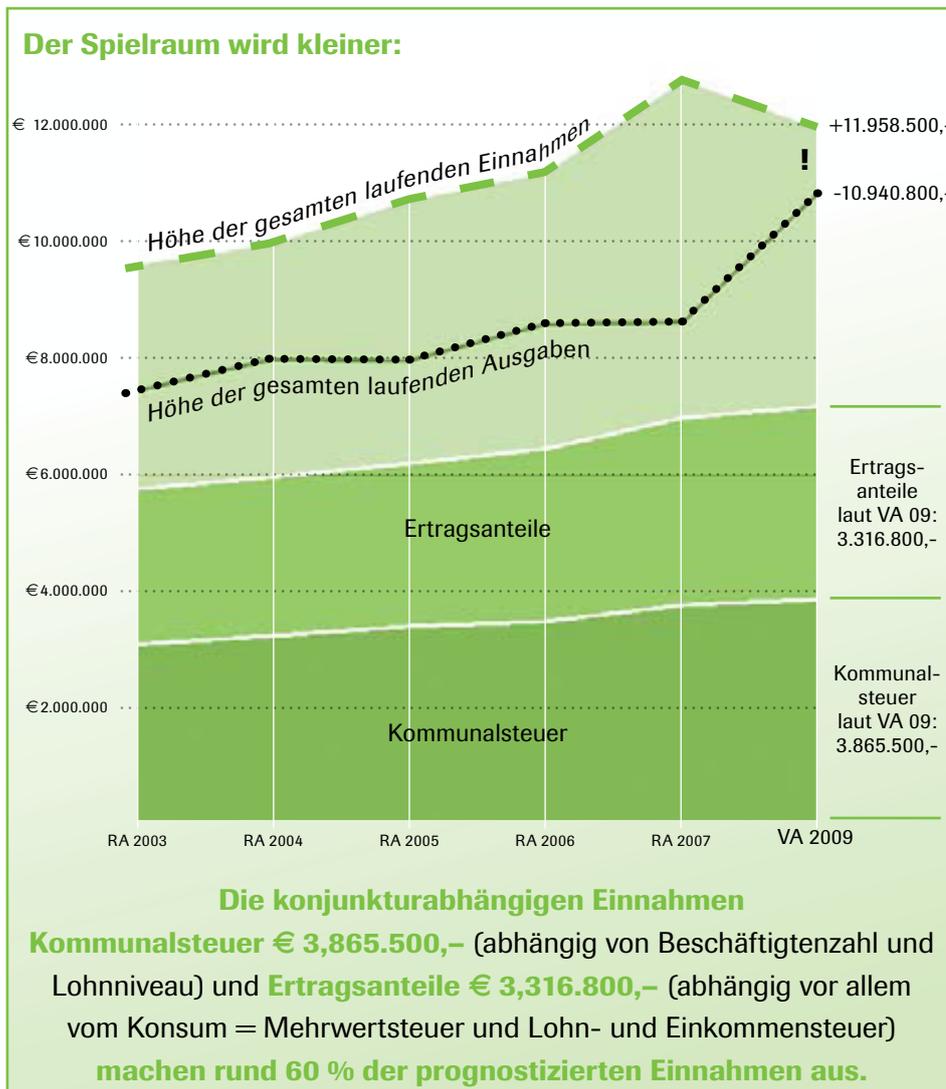
Rezession bedeutet sinkende Produktion, steigende Arbeitslosigkeit und damit die Notwendigkeit einer sozialen Infrastruktur. Und wenn dies auf nationaler Ebene nicht ausreichend geschieht, müssen wir uns auf Gemeindeebene etwas einfallen lassen.

Es stimmt schon, die Gemeinde zahlt bereits einen erheblichen Beitrag an den Sozialhilfeverband sowie für Alten- und Kinderbetreuung:

Vorgesehene Zahlungen an den Sozialhilfeverband € 1.722.200,- (Aus diesem Topf werden u.a. die Seniorenheime im Bezirk finanziert)

Zuschüsse zur Alten- und Kinderbetreuung:

| | |
|-----------------------|-------------|
| Essen auf Rädern: | € 27.500,- |
| Alten-Tagesheimstätte | € 14.300,- |
| Kindergärten | € 298.200,- |
| Hort | € 130.400,- |
| Krabbelstube | € 60.000,- |



Abgesehen von der Sozialberatungsstelle sieht es bei sozialen Maßnahmen in Hörsching eher dürrig aus! Auch wenn für soziale Härtefälle 2009 erstmals ein Budgetposten von insgesamt € 2000,- (vorgesehen ist).

Eigenverantwortung zu übernehmen, wird uns nicht erspart bleiben. Die Möglichkeiten für ein Engagement von Gemeindebürgern muss verstärkt unterstützt werden. Kreativität ist gefragt.

Die Vorschläge der Grünen Hörsching zum Gemeindebudget 2009 finden Sie auf unserer Homepage www.hoersching.gruene.at

Fritz Hummer

Sanierung Perwenderbach in der Ortschaft Haid – ökologische Aspekte

In der letzten Gemeindezeitung (Dezember 2008) wurde bereits über den Beginn der Sanierungsarbeiten am Perwenderbach in der Ortschaft Haid berichtet.

Vorrangiges Ziel des Sanierungsprojektes ist die Sicherstellung eines Hochwasserschutzes in der Ortschaft Haid durch Tieferlegung der Sohle und Aufweitung des Abflussquerschnitts. Das bestehende Bachbett wird zur Gänze neu gestaltet, bestehende private Brücken und Überfahrten erneuert.

Westlich der Siedlung Haid ist ein Bachufer von alten Kopfweiden gesäumt, und auch im Bachbereich im Osten der Siedlung sind im Feld zwei Weiden vorhanden. Wir wollten wissen, ob diese erhalten bleiben und haben zunächst bei der OÖ Landesregierung nachgefragt (Mag. Wolfgang Heinisch, Sachbearbeiter Wasser im Büro Anschöber).

Dieser hat mit dem Gewässerbezirk Linz Land Kontakt aufgenommen und uns an die Firma PlanGo verwiesen, welche die ökologische Begleitplanung und Bauaufsicht für das Projekt übernommen hat. Die zuständige Landschaftsplanerin Frau DI Irene Gotschy-Russ hat uns dazu Unterlagen geschickt und über ökologische Aspekte der Sanierung informiert.

Die Weiden bleiben erhalten, nach Abschluß der Bauarbeiten im Siedlungsbereich sind hier auch Neupflanzungen von einzelnen Ufergehölzen vorgesehen.

Im Siedlungsbereich selber ist wenig Platz für ökologische Maßnahmen. Wo möglich, werden diese durchgeführt:

Strukturierung der Niederwasserrinne durch Holzpiloten und große Konglomeratsteine, Ausbildung einer „pendelnden Tiefenrinne“ (zwischen 70 und 100 cm breit), um unterschiedliche Strömungsgeschwindigkeiten im Bachbett zu erreichen. Dadurch werden unterschiedliche Lebensräume für Tiere und Pflanzen geschaffen.

Schüttungen aus Grobkies und vorhandenem Bachsubstrat sorgen für naturnahe Uferbereiche, die im Lauf der Zeit von Röhricht und Gräsern besiedelt werden.

Von der Brücke an der Haidstraße aus ist ein Aufweitungsbereich sichtbar, die Böschungen werden mit kleinwüchsigen Sträuchern bepflanzt.



Frau Gotschy –Russ weist darauf hin, dass ein neu gestalteter Bachlauf, insbesondere die Vegetation, Zeit braucht, um sich zu entwickeln. Wichtig sei auch die Pflege der Uferbereiche – wobei standortgerechte Bepflanzungen relativ wenig Aufwand erfordern. Ein ökologisch gestaltetes Gewässer stellt eine große Bereicherung dar – nicht nur für die Pflanzen – und Tierwelt.

Barbara Stenberger



Fortsetzung von Seite 1:
Am Anfang war der Apfel

Ernüchternde Bilanz

Der nächste Weg führte mich ins Internet zu CO₂-Rechnern und globalem Flächenverbrauch zur Berechnung der persönlichen Klimabilanz. Die Ergebnisse waren ernüchternd – selbst bei unterdurchschnittlichem Verbrauch würde ich z. B. zweieinhalb Stück vom Planeten Erde brauchen, wenn alle Menschen denselben Lebensstil pflegen würden wie ich.

In dieselbe Richtung zeigte ein Beitrag der Zeitschrift „GEO“ (Ausgabe Dezember 08). Demnach sind „große Schritte“ nötig, um die persönliche Klimabilanz merkbar zu verbessern: Gründliche Wärmedämmung der Wohnungen, 10 000 Euro Investition in erneuerbare Energien, Car-Sharing und konsequente Umstellung auf Biolebensmittel.

Kleine Schritte sind also zu wenig – sowohl was den persönlichen Lebensstil als auch politische Maßnahmen betrifft. Die EU-Entscheidung zum Verbot herkömmlicher Glühbirnen wirkt unter diesem Aspekt wie eine Alibimaßnahme – wirklich effizienter Klimaschutz sieht anders aus.

Alles Klima – oder doch noch mehr?

Wenn wir über unseren zukünftigen Lebensstil nachdenken, drängen sich medienbestimmende Themen des letzten Jahres auf:

Rohstoffkrise, Ernährungskrise, Finanzkrise, Wirtschaftskrise, gleich nach dem Jahreswechsel eine Erdgaskrise. Die erschreckenden globalen Szenarien können wieder zur kleinen Einheit, ins persönliche Umfeld führen – ohne dabei das Ganze aus den Augen zu verlieren.



Für das individuelle Handeln als auch für (gemeinde)politische Maßnahmen ergeben sich daraus einige Grundsätze:

- ✓ **Jetzt in nachhaltige Techniken investieren:**
vor allem im Bereich Heizungsenergie und energiesparende Mobilität. Dazu gehören aber auch kühle, trockene Kellerräume zum Lagern von Lebensmitteln, Gärten als Möglichkeit zur Selbstversorgung, ...
- ✓ **Lokale Strukturen stärken:**
Nahversorgung aller Art nutzen und damit fördern – in puncto Infrastruktur, Lebensmittel, Kultur, soziale Kontaktmöglichkeiten.
- ✓ **Globale und soziale Verantwortung übernehmen:**
Fairer Handel unterstützt lokale, nachhaltige Strukturen in anderen Ländern. Ausbeutung provoziert Krisen (abgesehen vom ethischen Aspekt). Sowohl KonsumentInnen als auch politische Entscheidungsträger haben die Möglichkeit, sozial nachhaltige Systeme zu fördern.
- ✓ **Begriffe neu definieren.**
Krisenzeiten erfordern ein grundsätzliches Überdenken althergebrachter Werte (Beispiel: „Wirtschaftlichkeit“). Wir sollten uns Zeit zum Nachdenken nehmen. Noch haben wir die Möglichkeit, uns auf die neuen Umstände einzustellen – sowohl im persönlichen als auch im politischen Umfeld.

Diese Grundsätze auf unsere Gemeinde umzulegen, erfordert das Mitdenken vieler engagierter Menschen. Persönliche Handlungsansätze sind von jeder/jedem einzelnen einfacher umzusetzen – und können durchaus zu mehr Lebensqualität beitragen. Am Ende könnten also wieder der Apfel stehen.

Als Beispiel möchten wir hier die Möglichkeit nennen, direkt bei LebensmittelproduzentInnen in Hörsching einzukaufen.

Vor ca. 2 Jahren wurde im Rahmen des Projektes „Gesunde Gemeinde“ eine Liste von Direktvermarktern erstellt, die wir auf den neuesten Stand gebracht haben (auf der nächsten Seite zum Herausnehmen).

Danke an die Hörschinger Bäuerinnen und Bauern für ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit!
Barbara Stemberger

Zum Nachklicken:

- www.biomaps.at
- Biobetriebe mit Lageplan, Produktpalette und Kontaktadressen
- www.umweltberatung.at
- Saisonkalender Obst und Gemüse
- www.oegut.at
- Nachhaltige Ernährung und Klimaschutz
- www.ichundco2.at
- Berechnung des persönlichen CO₂-Ausstoßes
- www.mein-fussabdruck.at
- Berechnung des persönlichen globalen Flächenverbrauches
- www.geo.de (Der kluge Konsum)
- www.anschober.at (Klimatipps)

Bäuerliche Produkte aus Hörsching

Stand 2009

| | | |
|---|----------------------------------|---|
| Windhager Johann und Erna Mühlbachstraße 98 | 07221 / 72 326 | Kartoffel, verschiedene Sorten |
| Buschmüller Engelbert und Bettina Mühlbachstraße 88 | 07221 / 72 302 | Kartoffel, Honig |
| Nöbauer Erwin und Christa Frindorfer Straße 49 | 07229 / 62 612 | Freilandeier, Apfelsaft, Speck, Schnaps |
| Radner Max und Christine Mühlbachstraße 93 | 07221 / 74 925 | Kartoffel, Schnaps |
| Neulinger Max und Elfriede Mitterweg 1 | 0659 / 7282333 07221 / 72 710 | Gemüse der Saison <i>Mai bis Oktober, tägl. 9–17 h (oder Voranmeldung)</i> |
| Salinger Johann und Hermine Linzer Straße 38 | 0650 / 7282330 | Kartoffel (ab Sommer 2009), Rote Rüben, Zwiebeln, Kraut |
| Stadlmayr Richard und Herta Mühlbachstraße 73 a | 07221 / 74 955 | Kartoffel, Edelbrände |
| Brunhuber Fritz und Lydia Niederdorfstraße 24 | 07221 / 74 400 | Kartoffel |
| Kirchmayr Johann und Brigitte Reisingerstraße 2 | 07221 / 63 032 | Schweinefleisch und Putenfleisch frisch und geselcht, Speck, Sulz, Wurst, Knödel <i>Ab Hof: Freitag 7.30–11.30 h</i> <i>Bauernmarkt Traun: Freitag 13–17 h</i> |
| Eder Ing. Hannes und Gabi Mühlbachstraße 70 | 07221 / 72 400 | Brot und Gebäck, Bratln, Speck, Blunzn und andere Fleischprodukte, bäuerliche Mehlspeisen und Spezialitäten, Kirschessig, Most, Kartoffel, Schnaps <i>Hofladen: Freitag 13 - 17 h:</i> <i>Catering auf Bestellung (Bauernbuffet)</i> |
| Fam. Hummer / Stemberger Kindergartenstraße 6 | 07221 / 72 632 | Biogemüse auf Bestellung, Mai bis Oktober |
| Jiresch Dieter Oftringer Straße 2 a | 07221 / 72 096 | Honig, Bienenwachskerzen, Propolisprodukte, Honiglikör |
| Wüest Roland und Christine Feldweg 3 | 07221 / 72 451 | Blütenhonig, Cremehonig, ab Herbst 2009 Propolis |
| Hable Willibald und Johanna Trindorf 39, 4064 Oftring | 07221 / 72 538 | Blüten-, Wald- und Cremehonig, Bienenwachskerzen, Propolistropfen, Propoliscreme |

Nach zwei eindeutigen Beschlüssen des Gemeinderates soll nun das offene Bürgerbeteiligungsverfahren zur Gestaltung des Ortsplatzes (begleitet durch das Land OÖ.) losgehen.



Hörsching auf dem Weg zur lebendigen Mitgestaltung?

1 Am **16. Oktober 2007** beschloss der Gemeinderat der Marktgemeinde Hörsching (auf Zusatzantrag der Grünen Hörsching):

„Die Marktgemeinde Hörsching möge bis Frühling 2008 eine für alle HörschingerInnen offene Projektgruppe „Ortsplatzgestaltung und -belebung“ einrichten und somit ein Bürgerbeteiligungsverfahren einleiten, die das Ziel hat, ein Konzept zur Gestaltung und Belebung des Ortsplatzes zu finden.“

2 Am **15. Dezember 2008** beschloss der Hörschinger Gemeinderat (auf Antrag der Grünen Hörsching) einstimmig:

„Um dem Gemeinderatsbeschluss vom 16.10.2007 Rechnung zu tragen, beantragen die Grünen Hörsching ein sofortiges Ansuchen um Aufnahme in das Programm für Dorf- und Stadterneuerung des Landes Oberösterreich durch die Marktgemeinde Hörsching“

Damit ist der Weg offen für einen Prozess der bürgernahen Entscheidungsfindung zur Zukunft des Ortsplatzes und dessen Umgebung!

Konkret bedeutet das, dass

der Ablauf wie in untenstehenden Grafik eingehalten werden muss. (Quelle: *Wie wird man lebenswerte Gemeinde? Dorf- & Stadtentwicklung in OÖ*) Wir hoffen sehr, dass diese Schritte nicht erst in 14 Monaten, sondern umgehend eingeleitet werden.

| SCHRITTE | INHALT |
|---|--|
| Schriftliches Ansuchen der Gemeinde um Aufnahme | Schriftliche Information über die beabsichtigten Maßnahmen sowie Bereitschaft zur Gründung eines Vereins |
| Aufnahme in das Dorf- und Stadtentwicklungsprogramm | Verleihung der Urkunde im Rahmen der Ortsbildmesse |
| Information (Artikel in Gemeindezeitung, Amtsblatt, Bürgermeisterbrief, etc.) | Schriftliche Information der Bevölkerung Was ist bzw. will Dorf- & Stadtentwicklung sowie Vorstellung der Aufgaben des zu gründenden Vereins |
| 1. Dorf- & Stadtgespräch | Erstinformation durch die Geschäftsstelle: <ul style="list-style-type: none"> • zur Dorf- & Stadtentwicklung und Vereinsgründung • Sammlung von Vorschlägen und Ideen; gemeinsame Diskussion • Einladung zur Mitarbeit im Verein und zur Bürgerbeteiligung |
| Schwerpunktsetzung | <ul style="list-style-type: none"> • Abstimmung mit Gemeinde bzw. Erstellen grober Finanzierungspläne • Bildung von Arbeitskreisen |

Aufruf in der Gemeindezeitung

Auf Seite 11 der Gemeindezeitung vom Dezember 2008 liest man unter der Überschrift „Ortsplatzkonzept Hörsching“, dass im Zuge der Konzeptfindung zur Gestaltung und Belebung des Ortsplatzes Arbeitskreise zu verschiedenen Themen (14 Stichwörter folgen) gebildet werden, zu denen sich GemeindegängerInnen anmelden mögen. Völlig unklar dabei ist,

1. was solche Arbeitskreise mit dem Verfahren zu tun haben, das vom Land OÖ. empfohlen wird und in das laut Gemeinderatsbeschluss vom 15. Dezember 2008 die Marktgemeinde sich einzuklinken hat, und
2. warum es von vornherein eine Zersplitterung nach Themen geben soll. Im GR-Beschluss vom 16.10.2007 ging es um eine für alle HörschingerInnen offene Projektgruppe – und das wäre als Einstieg durchaus sinnvoll (eine spätere Gliederung nach Themen bliebe möglich).

Jedenfalls bindet der Gemeinderatsbeschluss vom 15. Dezember 2008 den Bürgermeister sowie die Verwaltung. Allfällige Arbeitskreise können natürlich eingerichtet werden, wenn sie dem Prozess dienen. Die Entscheidung darüber, ob und wie viele Arbeitskreise benötigt werden, soll im Prozess selber durch Konsensbildung der sich Einbringenden getroffen werden.

ZWECK

Absichtserklärung zur Bildung eines Dorf- & Stadtentwicklungsvereins

Mitgliederwerbung

Informationen, Sensibilisierung der BürgerInnen für das Thema;

Motivation zur Mitarbeit, Ideenfindung



Hörsching: Eine Vision

Im Rahmen des Prozesses könnten die Fragen „Wohin soll sich Hörsching entwickeln?“ sowie „Was ist in Hörsching bisher zu kurz gekommen?“ diskutiert werden und allfällige Empfehlungen in die Gemeindepolitik einfließen. Das könnte bedeuten, dass Hörsching einen neuen Kurs einschlägt – in Zuge dessen könnten viele GemeindegängerInnen entdecken, dass ihnen diese Art Politik auf Gemeindeebene taugt und sie Hörsching mit neuen Augen sehen. **Wenn viele Menschen merken, dass ihre Ideen und Wünsche in der Gemeinschaft ernstgenommen werden, ändert sich das Klima im Gemeindeleben.** **Andrew Kilpatrick**

Soll man nun den Aufruf der Gemeinde folgen und sich anmelden?

Ja, auf jeden Fall.

Interesse zu bekunden ist für einen derartigen Prozess immer ein Signal in die richtige Richtung. Ob rot, schwarz, blau oder grün; wenn es um den Kern unserer Gemeinde geht, hat Parteipolitik hinten-an zu stehen. Hier zählt das gemeinsame Wollen!

Selam Ebead

www.ortsplatz.at

Die Grünen Hörsching haben diese Internet-Plattform installiert, um persönliche Ideen zum Hörschinger Ortsplatz zu finden. Alte und neue Bilder, Kartenmaterial und Luftaufnahmen stehen zur Verfügung. Auch besteht die Möglichkeit, Gedankenschnipsel, Ideen zum Hörschinger Ortsplatz und Umgebung mittels eines Gästebuches für andere zugänglich zu machen. Sie selbst bestimmen, wie anonym Ihr Eintrag ist!

Neu überarbeitet!

Diese Homepage versteht sich als Serviceleistung an die Hörschinger GemeindegängerInnen. Wir übernehmen für eingesandte Beiträge keinerlei Verantwortung. Sobald sich ein Verein im Sinne des Dorf- und Stadtentwicklungsprogrammes des Landes OÖ gründet, werden wir diese Homepage samt Domain weiteren Benützung anbieten.

www.liebenswertes-ooe.at

Auf dieser Homepage können Sie aktuelle Informationen über die Dorf- und Stadtentwicklung abrufen und sich unter den Rubriken Architektur, Freiraum und Ortskernbelebung über beispielgebende Projekte informieren. Auch die Informationsbroschüre, welcher wir nebenstehende Tabelle entnommen haben, ist dort zu finden.

Kontaktadresse: OÖ Landesverband, Bahnhofplatz, 4020 Linz

Telefon: 0732 / 772012526, E-Mail: wolfgang.danninger@ooe.gv.at

Ein Burgherr kehrt zurück



Vielleicht ist es aufmerksamen SpaziergängerInnen am Traundamm bei Hörsching schon aufgefallen. Baumstrünke zugespitzt wie Bleistifte. Richtig! Hier waren Biber am Werk!

Als eine der wenigen Tierarten, die im Stande ist, ihren Lebensraum selbst zu gestalten, ist es dem Biber möglich, recht unterschiedliche Wasserlebensräume zu besiedeln. Grundvoraussetzungen sind die ganzjährige Wasserführung des Gewässers und ausreichende Nahrung. Wasserqualität und Uferstruktur spielen hingegen eine untergeordnete Rolle. Daher kann man ihn selbst an relativ naturfernen Gewässern, auch in unmittelbarer Siedlungsnähe, finden.



Fressspuren am Traundamm

Größtes heimische Nagetier

Der Europäische Biber erreicht eine Gesamtkörperlänge von bis zu 140 cm, wovon auf den Schwanz bis zu 30 Zentimeter entfallen können. Er ist somit das größte heimische Nagetier und kann das stattliche Gewicht von mehr als 30 kg erreichen. Charakteristisch sind seine orangebraunen, selbst schärfenden, ständig nachwachsenden Schneidezähne.

Dem Biber selbst zu sehen ist ein Glücksfall. Der überwiegend dämmerungs- und nachtaktive Biber lebt immer in Gewässernähe und ist sehr scheu. Er ist an das Leben im Wasser optimal angepasst, am Land bewegt er sich aber nur schwerfällig fort. Deshalb entfernt er sich vom Wasser nur selten weiter als etwa 20 Meter.



Sozial und treu

Biberburgen sind meist für Menschen fast unsichtbar in die Böschungen gegrabene Röhren und Höhlen, bei denen die Eingänge mit Astwerk und Schlamm abgedeckt sein können. Eher selten sind freistehende Burgen im Flachwasser. Der Eingang liegt aus Sicherheitsgründen immer unterhalb der Wasseroberfläche. Dämme werden nur dann errichtet, wenn es für die Stabilisierung des Wasserstandes (mind. 50 cm Wassertiefe) notwendig ist. Durch seine Aktivitäten trägt der Biber wesentlich zu ei-

ner Vergrößerung der Artenvielfalt in den Feuchtgebieten bei, da viele anderen Tierarten die neu geschaffenen Strukturen gerne nutzen. Am Mühlbach bei Kappern kann man das sehr schön sehen (auch hier lebt eine Biberfamilie).

Sozial und treu

Biber sind soziale Tiere, die in Familienverbänden leben. Diese bestehen aus den Elterntieren sowie den diesjährigen als auch den vorjährigen Jungtieren. Ihr Wohngebiet beansprucht jede Biberfamilie für sich allein. Territoriegrenzen werden durch Duftdrüsensekret markiert und gegen Artgenossen verteidigt. Biber sind monogam, dass heißt die erwachsenen Tiere bleiben ihrem Partner ein ganzes Leben lang treu.

Reiner Vegetarier

Als reiner Pflanzenfresser lebt der Biber im Sommer hauptsächlich von jungen Baumtrieben sowie verschiedenen Ufer- und Wasserpflanzen. Im Winter ernährt er sich von der Rinde und den Zweigen von Bäumen. Es werden verschiedene Weichholzlaubebäume wie Pappeln und Weiden als Nahrungsquelle genutzt. Da der Biber zu schwer für gewagte Kletterpartien in den Kronenbereich der Bäume ist, fällt er den Baum in Bodenhöhe.

Der Biber hält keinen Winterschlaf sondern eine Winterruhe, deshalb muss auch im Winter für Nahrung gesorgt werden. Direkt vor dem Eingang der Burg werden im Herbst unter Wasser Zweige zwischengelagert, von denen er sich ernähren kann, wenn das Gewässer zugefroren ist.

Gefährdung und Schutz

Der Biber wurde vom Menschen im 19. Jhd. in Österreich ausgerottet und vor rund 30 Jahren wieder angesiedelt. Heute breitet er sich erfolgreich aus. Damit werden unsere heimischen Ökosysteme um ein verloren gegangenes Element außerordentlich bereichert.

Der Europäische Biber steht unter Schutz. In Österreich fällt er unter das Jagdgesetz und ist hier ganzjährig geschont.



Biberbau an der Gemeindegrenze zu Marchtrenk

Der Biber bringt in die Bachauen wieder das, was eigentlich für sie typisch ist: Dynamik, Selbstreinigungskraft und eine in Vergessenheit geratene Vielfalt von Tieren und Pflanzen. Er macht aus Wasserrinnen wieder Lebensadern, die als intakte ökologische Systeme dem Menschen das bieten, was er am meisten vermisst: Unberührtheit, Wildnis, Erlebnisreichtum, Abwechslung, Schönheit und Entspannung.

Die einfachste und wirkungsvollste Maßnahme für ein friedliches Miteinander von Biber und Mensch wäre die Anlage und Entwicklung nutzungsfreier, gehölzbestandener Uferstreifen beiderseits der Gewässer in einer Breite von mindestens 20 m.

Probleme können auftreten

Das öffentliche Interesse am Biber ist seit dem Bekanntwerden von Konflikten gewachsen. In Medien findet er reges Interesse, leider allzu oft in einer einseitigen und negativen Berichterstattung. Durch seine große Anpassungsfähigkeit kann der Biber auch in vom Menschen intensiv genutzten Landschaften leben. Fraß- und Veräussungsschäden sind dann - in kleinerem Umfang - möglich.

Bibermanagement OÖ

Das Bibermanagement Oberösterreich (Dr. Slotta-Bachmayr, Mag. Maringer) erarbeitet Konzepte für die Konfliktbewältigung betroffener Grundstückseigentümer. Wenn Probleme mit dem Biber absehbar sind oder bereits bestehen, so ist es ratsam sich rechtzeitig an den/die Bezirksbeauftragte/n für Naturschutz zu wenden. Kontaktadressen diesbezüglich am Ende des Artikels, das Bibermanagement wird gegebenenfalls seinen fachlichen Rat beisteuern.

Was wir dem Biber verdanken

Der Biber gestaltet seinen Lebensraum und trägt damit wesentlich zur Renaturierung unserer Kulturlandschaft bei:

Wasserlebensräume werden vielfältiger und dynamischer

„alte“ Feuchtgebiete werden reaktiviert und neue geschaffen

der Strukturreichtum an und in Gewässern steigt

Totholz in und am Gewässer nimmt zu

die Gewässergüte wird durch die Bau- und Fraßtätigkeit des Bibers positiv beeinflusst: die Schwebfracht im Gewässer wird durch Dammbauten vermindert, die durch den Fraß des Bibers zum vermehrten Austreiben angeregten Bäume filtern damit das Wasser effektiver.

weiter auf der nächsten Seite...

Auch andere Tiere profitieren

Durch seine Tätigkeit beeinflusst der Biber die Lebensräume anderer Tierarten der Auen. Wo er das Gewässer gestaltet, verbessert er die Lebensbedingungen für den Fischotter, den Schwarzstorch und zahlreiche Amphibien- und Libellenarten.

Er fördert durch seine Aktivitäten nicht nur naturnahe Prozesse, er erbringt auch eine Gratis-Naturschutzleistung: Fließgewässer müssen nicht mit großem finanziellem Aufwand renaturiert werden.

Die Rückkehr des Bibers muss unterstützt, zugelassen und gesichert werden. Die positive Wirkung des Bibers auf den Naturhaushalt muss sich bestmöglich entfalten können. **Birke Ebead**



Fressspuren am Traundamm

Quellen:

- Julia Kropfberger, Biber © Hofrichter

Kontakte:

- **NATURSCHUTZBUND** Österreich
5020 Salzburg, Museumsplatz 2
T ++43-662-64 29 09
F ++43-662-64 37 344
bundesverband@naturschutzbund.at
www.naturschutzbund.at
- **BIBERMANAGEMENT OÖ**
Dr. Leopold Slotta-Bachmayr,
Mag. Alexander Maringer
T ++43-662-64 29 09
<http://alex.linz2.at/>
- **Bezirksbeauftragte Naturschutz:**
Linz-Land, Mark Wöss, 0664 82 99 206

Literaturhinweise

- Biber - Die erfolgreiche Rückkehr, Wiss. Redaktion: Sieber J., Biologiezentrum der OÖ. Landesmuseen, 2003.

Totengedenken nach 63 Jahren:

Feierliche Einweihung des Grabfeldes der KZ-Opfer am Stadtfriedhof St. Martin



Mit zehn liegenden Gedenktafeln aus Stein und der alphabetischen Auflistung der bekannten Namen wurde nach 63 Jahren erstmals die Identität dieser KZ-Opfer veröffentlicht. Ein elfter Stein erinnert an die 998 unbekanntenen Opfer.



Am 16. Dezember 2008 wurde das neu gestaltete Grabfeld der KZ-Opfer des 2. Weltkrieges am Friedhof der Stadt Linz in St. Martin feierlich eingeweiht.

Wer bereits an einer Verabschiedung am Stadtfriedhof Linz in St. Martin teilgenommen hat, kennt den Platz. Es ist eine große, langgestreckte Wiese, links und rechts mit einem Weg und den Bäumen des Friedhofes begrenzt. Von der Verabschiedungshalle aus ergibt sie einen bewußten Blick in die Weite. Dort befindet sich die neue Gedenkstätte.

Am 16. 12. 2008 traf sich eine kleine Schar sehr unterschiedlicher Menschen, um diese Gedenkstätte einzuwiehen.

Landesrat Josef Ackerl stellte in seiner Rede einen direkten Bezug zum Mordanschlag auf den Passauer Polizeichef Mannichl her. Der Linzer Bürgermeister Franz Dobusch bedankte sich bei den InitiatorInnen, darunter die Grüne Stadträtin Gülcan Gigl. Betont wurde die Bedeutung von Gedenkstätten dieser Art, um einen direkten Bezug zu der schrecklichen Zeit des Nationalsozialismus herzustellen und der unzähligen Opfer zu gedenken.

In einer ökumenischen Andacht wurden Texte und Gebete von katholischen, evangelischen und jüdischen Vertretern vorgelesen und mit Blasmusik umrahmt. Auch Altbischof Maximilian Aichern wohnte diesem feierlichen Akt bei.



Die Vorgeschichte zu dieser Einweihung beginnt 2005 in Hörsching:

In diesem Jahr veranstalteten die Grünen Hörsching eine Gedenkwanderung zum ehemaligen „Waldfriedhof“ am Rand des Kirchenholzes. ZeitzeugInnen berichteten vor Ort über die Geschehnisse am Ende des zweiten Weltkrieges in unserer Gemeinde.

Frau Marianne Recheis, die mittlerweile verstorben ist, erzählte, wie sie und andere Frauen unter Anleitung ihres Vaters Dr. Recheis ehemalige KZ-Häftlinge pflegten. Im „Lager 60“ verstarben 1945 viele von ihnen innerhalb kurzer Zeit an Fleckfieber und an den Folgen der menschenunwürdigen Bedingungen im KZ Gunskirchen.



Recherchen

Mit Hilfe der Kriegsoffervereinigung „Das Schwarze Kreuz“ konnten wir 33 Namen der damals hier Begrabenen ausfindig machen. Dabei erhielten wir auch die Information, dass die Toten vom Waldfriedhof 1948 auf den Stadtfriedhof St. Martin überstellt worden waren.

Wir erfuhren, dass Angehörige der Verstorbenen immer noch nach deren Gräbern suchen. Also machten wir uns auf den Weg zum Friedhof, um die Gräber mit den Namen der Toten aus Hörsching zu finden. Gefallene Soldaten, Bombenopfer und Heimatvertriebene waren auf Grabsteinen namentlich aufgelistet, nicht jedoch die KZ-Opfer.



Grosses Interesse über die Gemeindegrenzen hinaus

Maria Schartner-Ploier aus Traun, Organisationssekretätin der Grünen Linz Land, war bei der Gedenkwanderung in Hörsching dabei und leitete diese Information an die Grünen Linz weiter. Gemeinderätin Gülcan Gigl stellte daraufhin in Linz den Antrag, den unbekanntem KZ-Opfern am Stadtfriedhof St. Martin Gedenktafeln mit deren Namen zu errichten. Dieser wurde einstimmig angenommen, und die Stadt Linz begann zu recherchieren, welche Personen dort unbekannterweise begraben sind.

2006 erfuhren wir bei einem Gespräch mit dem Linzer Planungsstadtrat Klaus Luger, dass mehr als 1300 (403 namentlich bekannte und 996 unbekannte) KZ-Opfer aus der Umgebung von Linz auf dem Grabfeld begraben sind. Der Initiative von Frau Charlotte Lugmayr-Frantz ist es zu verdanken, dass eine korrekte und vollständige Liste aller bekannten Namen erstellt werden konnte.

Mit zehn liegenden Gedenktafeln aus Stein und der alphabetischen Auflistung der bekannten Namen wurde nach 63 Jahren erstmals die Identität dieser KZ-Opfer veröffentlicht. Ein elfter Stein erinnert an die 996 unbekanntem Opfer.

Aktuelle Anfragen suchender Angehöriger zeigen, dass es höchste Zeit für diesen Akt war. Es war den Grünen Hörsching ein Anliegen, bei dieser feierlichen Einweihung anwesend zu sein.

Greti Kleinfelder, Barbara Stemberger



Selam Ebead

Birke Ebead

Barbara Stemberger

Fritz Hummer

Andrew Kilpatrick

Greti Kleinfelder

Aufruf zum Mitmachen

Seit 2003 gibt es die Grünen Hörsching als Fraktion im Gemeinderat. Aufbauend auch auf der Arbeit der ehemaligen Liste Hörsching haben wir uns in dieser Zeit mit einer Vielzahl kommunaler Themen befasst und dazu Stellung bezogen:

Anträge und Wortmeldungen im Gemeinderat, inhaltliche Beiträge in den beratenden Ausschüssen, im „Hörschinger Aufwind“, Aktionen und Veranstaltungen sowie in vielen persönlichen Gesprächen.

Im Wahljahr 2009 möchten wir uns personell erweitern – das heißt, wir suchen neue Leute! Im Herbst wird für die kommenden 6 Jahre der Gemeinderat neu gewählt und die Fraktionen sind dazu aufgerufen, KandidatInnen und ErsatzmandatarInnen zu nennen. Dabei geht es uns auch um den Aufbau einer starken Gruppe von Personen, die sich auf verschiedenste Weise für Grüne Hörschinger Anliegen engagieren möchten.

Es ist nicht wurscht, was hier passiert!

Unser Engagement umfasst verschiedenste Lebensbereiche - von sozialen Anliegen über Umweltfragen (Naturschutz, Verkehr, Energie), Integration, Kultur und Ortsentwicklung bis hin zur Forderung nach einem Finanzausschuss für die Gemeinde Hörsching.

Welche Meinung die Grünen Hörsching zu diesen Themen vertreten, kann auf unserer Website „www.hoersching.gruene.at“ nachgelesen werden. Hier sind auch die meisten bisher erschienenen Artikel des Hörschinger Aufwind seit 2003 nachzulesen. Unsere Veranstaltungen sind in Bildergalerien dokumentiert.

„Ein Engagement bei den Grünen Hörsching ist nicht automatisch mit einer Parteimitgliedschaft bei den Grünen Österreich verbunden. Ich selbst bin (noch) nicht grünes Parteimitglied. Aber „grüne“ Gemeindepolitik kommt meiner politischen Denkweise sehr entgegen und ist daher für mich vertretbar.“

Selam Ebead

Selber aktiv werden

Es gibt eine Menge Möglichkeiten, bei den Grünen Hörsching mitzumachen:

Inhaltlich durch Einbringen und Entwickeln von Ideen, die eine „grüne Lebensqualität“ fördern. Organisatorisch kann sich jede/r nach eigenen Fähigkeiten und Zeitressourcen einbringen – es gibt genug zu tun!

Hörsching wird auch zukünftig viel Engagement für Grüne Angelegenheiten brauchen. Unsere Gruppe ist dafür bereit und offen für neue Gesichter!

Barbara Stemberger

Aktiv für Hörsching

Fritz Hummer

Gemeinderatsmitglied, Fraktionsobmann der Grünen Hörsching und beratendes Mitglied im Ausschuss für Bau- und Straßenbauangelegenheiten

Selam Ebead

Gemeinderatsmitglied, Obmannstellvertreter des Prüfungsausschusses, beratendes Mitglied im Ausschuss für örtliche Umweltfragen und beratendes Ersatzmitglied im Ausschuss für Jugend-, Familien, Senioren- und Wohnungsangelegenheiten

Barbara Stemberger

beratendes Mitglied im Ausschuss für Schul-, Kindergarten-, Hort-, Krabbelstuben- und Kulturangelegenheiten

Birke Ebead

beratendes Mitglied im Ausschuss für Jugend-, Familien-, Senioren- und Wohnungsangelegenheiten und Mitglied des Personalbeirates der Gemeinde Hörsching

Andrew Kilpatrick

beratendes Mitglied im Ausschuss für örtliche Raum- und Verkehrsplanung sowie Gewerbe- und Sportangelegenheiten und regionaler Planungsbeirat Linz Süd und Umgebung

Greti Kleinfelder

beratendes Ersatzmitglied im Ausschuss für örtliche Umweltfragen und im Ausschuss für Jugend-, Familien, Senioren- und Wohnungsangelegenheiten

Kontakt:

Barbara Stemberger & Fritz Hummer
Kindergartenstraße 6/2, 4063 Hörsching
Tel.: 07221/72 632

Birke und Selam Ebead
Mühlbachstraße 146, 4063 Hörsching

Internet und E-Mail Adresse:
www.hoersching.gruene.at
hoersching@gruene.at

Rückblick: Testfahren mit Elektrofahrzeugen

Am 20. September 2008 hatten HörschingerInnen die Gelegenheit, umweltfreundliche und sparsame Elektrofahrzeuge zu testen.

Herr Strasser aus Perg hatte mehrere Elektrofahräder, Elektroscooter und den vierrädri- gen „Moby“ mitgebracht. Unser Infostand war gut besucht, die Fahrzeuge fanden reges Interesse. **Danke noch einmal an Herrn Strasser für die Unterstützung und seine fachkundigen Informationen, sowie an die Fa. Eurospar Mayrhuber für den Platz vor ihrem Geschäft!**

Falls Sie keine Zeit hatten ...,

Drei Internetadressen mit Informationen zu Elektrofahrzeugen:

www.strasser-markt.at, www.hartl-ecars.com,
www.prima-fuers-klima.at (Förder-Infos).



**Mehr zu dieser
Veranstaltung finden
Sie auf unserer
Homepage:
www.hoersching.gruene.at**

Freitag, 27. Februar, 19.30 Uhr
Gasthaus Schumergruber:

Lesung mit Körperereinsatz „**Textrazimmer**“

Didi Sommer (poetry), **René Monet** (poetry & musik), **Bob Zabek** (musik)
„die drei ohne namen“ wie sie sich nennen, werden Texte und Lieder zum Besten geben und das nur für Sie! Körpergestützte Bühnenpoesie, dialektisch und hochsprachlich, Gitarrenklänge vom begnadeten Bob Zabek. Schräglage oder Kopfstand nicht ausschließen!

Eintritt 8.-

Den Rahmen bildet das urige Extrazimmer des Gasthaus Schumergruber mit seinem heißen Kachelofen.



Bio-Brunch

mit Info-Biobäuerin
Anna Pevny

15. März 2009

Sonntag, 10 – 14 Uhr
Seminarraum der Familie
Kirchmayr, Gartenweg 4

Brot vom Biobauernhof

Gesunde, schmackhafte
Aufstriche und Imbisse der Saison

Getreide-Raritäten und was man
daraus machen kann

Fruchtsäfte aus lokaler Erzeugung

Fair gehandelter Kaffee und Tee,
Bio-Wein

Fundierte Informationen zu
unseren Lebensmitteln und zur
biologischen Wirtschaftsweise

Rezepte zum Nachmachen

Zeit zum Plaudern

Unkostenbeitrag: 5,-

Ihre Anmeldung hilft uns beim
Planen: 07221 / 72 632



Ausfüllen, ausschneiden und absenden!

Ja, ich will...

- bei den Grünen Hörsching mitarbeiten
- regelmäßig den Hörschinger Aufwind erhalten
- über alle Veranstaltungen der Grünen Hörsching informiert werden

Vorname

Nachname

PLZ

Ort

Straße

Telefon

E-Mail

Falls Briefmarke
zur Hand bitte
ausreichend
frankieren oder
Postgebühr zahlt
der Empfänger!

**An die
Grünen Hörsching**

**Fritz Hummer
4063 Hörsching
Kindergartenstraße 6**

Impressum

Grundlegende Richtung:
Informationen der Grünen Hörsching
M., H., V.: Die Grünen Hörsching,
Mühlbachstr. 146, 4063 Hörsching

Redaktion: Birke und Selam Ebead,
Fritz Hummer, Andrew Kilpatrick,
Greti Kleinfelder, Barbara Stemberger

Auflage: 2500 Stück

Druck: Druckerei Birner, 4615 Holzhausen

Papier: **Desistar**, Fa. MAP, Hörsching
h'freies Naturpapier, ohne optische Aufheller
ausgezeichnet mit:

